



Auszug aus dem substanziellen Protokoll 64. Ratssitzung vom 25. Oktober 2023

2401. 2023/66

Postulat von Rahel Habegger (SP), Reis Luzhnica (SP) und 29 Mitunterzeichnenden vom 08.02.2023:

Systematische Erfassung der Fälle rassistischer Diskriminierung in den städtischen Schulen und Berichterstattung über das Monitoring

Gemäss schriftlicher Mitteilung ist der Vorsteher des Schul- und Sportdepartements namens des Stadtrats bereit, das Postulat zur Prüfung entgegenzunehmen.

***Rahel Habegger (SP)** begründet das Postulat (vergleiche Beschluss-Nr. 1393/2023): Mit dem vorliegenden Vorstoss wollen wir, dass Diskriminierungsfälle an Schulen erfasst werden. Nur so können Benachteiligungen identifiziert und Sensibilisierung, Prävention und Beratung verbessert werden. Es geht uns nicht darum, ein Bürokratiemonster zu erschaffen. Wir möchten eine intensive Auseinandersetzung mit den erlebten Diskriminierungsfällen an Schulen. Es gibt fachliche Synergien, auf die man zurückgreifen kann. Wir haben uns zum Beispiel mit Schulpsycholog*innen, Schulsozialarbeiter*innen und Lehrpersonen ausgetauscht. Wir sind zuversichtlich, dass unser Vorstoss fachkundig umgesetzt werden kann, ohne der Lehrerschaft zur Last zu fallen.*

***Stefan Urech (SVP)** begründet den von Roger Bartholdi (SVP) namens der SVP-Fraktion am 8. März 2023 gestellten Ablehnungsantrag: Niemand behauptet, dass Rassismus an Zürcher Schulen nicht vorkommt, im Gegenteil. Ich habe das auch erlebt. Am ersten Tag eines Praktikums wurde die neue Sitzordnung bekanntgegeben. Ein Junge, der neben einem dunkelhäutigen Mädchen sitzen musste, sagte zu mir: «Ich sitze nicht neben Neger, da bekomme ich Ebola.» Ich war völlig überfordert. Der meiste Rassismus ist aber importiert. Sie stellen sich vielleicht einen Schweizer vor, der so etwas sagt, es war aber ein Junge aus Albanien. Am häufigsten sind Schweizer und Juden von rassistischen Äusserungen betroffen. Die Fachstelle für Gewaltprävention geht gegen jegliche Art von Gewalt und Mobbing vor. Das ist das Wichtigste: Es muss nicht unterschieden werden, ob Mobbing und verbale Gewalt wegen Gender, Brille, Aussehen oder Herkunft passiert.*

Weitere Wortmeldungen:

***David Ondraschek (Die Mitte):** Diskriminierungen aller Art gilt es mit Entschlossenheit entgegenzutreten. Die systematische Erfassung rassistischer Vorfälle liefert uns wahrscheinlich eine Datenfülle, aus der wir weder neue Informationen noch Ideen für Prävention und Intervention gewinnen können. Schliesslich ist nicht davon auszugehen, dass Diskriminierung in der Stadt Zürich anders verläuft, als nach den uns bekannten Systematiken. Es gibt bereits ein breites Angebot und Wissen bezüglich Prävention und Inter-*



vention. So liefern uns zum Beispiel die Ansätze neuer Autorität konkrete Handlungsmöglichkeiten. An mehreren Schulen in der Stadt werden sie umgesetzt. Die Politik soll immer wieder signalisieren, dass die Integrität aller Personen schützenswert ist. Dieses Postulat tut genau das, schießt aber übers Ziel hinaus. Wir unterstützen das Postulat zwar, da es zu konkreten Besprechungen in Schulen führen wird, erlauben uns aber folgende Hinweise: Die systematische Erfassung soll auf unbürokratische, pragmatische Weise erfolgen und vom Lehrerteam nicht als Belastung wahrgenommen werden. Papiertiger sind unerwünscht. Der Begriff Diskriminierung soll breit gefasst werden.

Anna-Béatrice Schmaltz (Grüne): Rassistische Diskriminierung ist gerade an Schulen ein grosses Thema. Unter anderem fehlt es an Sensibilisierung. Rassismus nimmt verschiedene Formen an und kann wenig oder gar nicht sichtbar sein. Ausserdem wird Rassismus immer noch nicht ernst genommen und es fehlt an Unterstützung. Wenn rassistische Vorfälle systematisch erfasst werden, kann ein grösseres Bewusstsein geschaffen und gezielte Massnahmen zur Bekämpfung von Rassismus und Unterstützung von Betroffenen können ergriffen werden. Bei der Erfassung muss mit Fachpersonen zusammengearbeitet werden, wie es das Postulat fordert. Nur so kann ein Mehrwert garantiert werden. In der Begründung ist nicht ausreichend klar, was unter rassistische Diskriminierung fällt. Das muss mit Fachpersonen ausgearbeitet und festgelegt werden. Weiter ist es nötig, denjenigen Unterstützung zu bieten, die solche Vorfälle melden. Reines Monitoring reicht nicht. Problematisch ist auch, dass bei fehlender Sensibilisierung nicht alle Fälle von rassistischer Diskriminierung richtig erkannt und erfasst werden. Massnahmen zur zusätzlichen Sensibilisierung oder einer vorangehenden flächendeckenden Sensibilisierung fehlen im Postulat. Trotzdem stimmen wir dem äusserst wichtigen Postulat zu.

Snezana Blickenstorfer (GLP) stellt folgenden Textänderungsantrag: Die GLP ist gegen jegliche Form von Benachteiligung. Jeder Mensch soll sich in unserem Land optimal entwickeln können, unabhängig von seiner Herkunft. Deswegen nehmen wir das Postulat an. Eine Ergänzung möchten wir vornehmen. Die letzten zwei Wochen haben gezeigt, dass das leider nötig ist. Antisemitische Diskriminierung soll ebenfalls erfasst werden.

Yasmine Bourgeois (FDP): Die FDP ist gegen jegliche Art der Diskriminierung und wird dem Postulat zustimmen. Wir möchten aber auch keinen Papiertiger und bitten den Stadtrat, die Berichterstattung im Rahmen seines Geschäftsberichts vorzunehmen.

Reis Luzhnica (SP) ist mit der Textänderung einverstanden: Die Textänderung nehmen wir an. Die SVP hat vorher von Assimilierung gesprochen. Vielleicht hat sich der Junge etwas zu stark assimiliert und das Wording der SVP übernommen.

Stefan Urech (SVP): Diese Äusserung war unter der Gürtellinie. Mir ist nicht klar, was Sie meinen, wenn Sie der SVP vorwerfen, dieses Wort gesagt zu haben. Die Textänderung der GLP ist durchaus begrüssenswert, aber trotzdem ist niemand darauf eingegangen, was ich gesagt habe: Was ist mit Fatshaming, Diskriminierung aufgrund einer Begaubung, Mobbing aus Eifersucht unter Frauen? Das ist euch natürlich nicht gleich wichtig, weil es nicht rassistisch ist. Das Monitoring ist absurd und unnötig. Wir müssen gegen



3 / 3

jede Art von Mobbing und Gewalt in der Schule eintreten. Jeder gute Lehrer tut das. Dafür gibt es die Fachstelle für Gewaltprävention.

Angenommene Textänderung:

Der Stadtrat wird aufgefordert zu prüfen, wie die Stadt Zürich konkrete Fälle rassistischer und antisemitischer Diskriminierung in den Schulen der Stadt Zürich systematisch erfassen kann, damit Benachteiligungen identifiziert, Schulen sensibilisiert und die Prävention, Beratung und Unterstützung durch die Stadt Zürich verbessert werden können. Über das Monitoring soll dem Gemeinderat regelmässig Bericht erstattet werden.

Das geänderte Postulat wird mit 105 gegen 14 Stimmen (bei 0 Enthaltungen) dem Stadtrat zur Prüfung überwiesen.

Mitteilung an den Stadtrat

Im Namen des Gemeinderats

Präsidium

Sekretariat